

Die „Freiheit“ erscheint morgens und nachmittags, Samstags und Montags nur einmal. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin 10,- M., im voraus zahlbar, von der Expedition selbst abgeholt 8,50 M. Für Porto bezug nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen entgegen. Weiter Erreisband bezogen für Deutschland und Österreich 16,50 M., für das übrige Ausland 21,50 M. jährlich. Bestellungen, per Brief für Deutschland und Österreich 20,- M. Redaktion, Expedition und Verlag: Berlin C 2, Breite Straße 8-9.

Die achtseitige Monatshefte über den Kampf haben 5,- M. einschließlich Transportgebühren. Keine Anzeigen: Das festgedruckte Wort 2,- M., jedes weitere Wort 1,50 M., einschließlich Transportgebühren. Einzelne Anzeigen laut Tarif. Familien-Anzeigen und Stellen-Gesuche 3,20 M. netto pro Zeile. Stellen-Gesuche in Monats-Anzeigen: Das festgedruckte Wort 1,50 M., jedes weitere Wort 1,- M. Fernsprecher: Centrum 2030, 2045, 4510 4603, 4635, 4649, 4921.

Freiheit

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Zusammenstöße in Oberschlesien

Proteststreik in Oberschlesien Straßenumzüge und blutige Kämpfe

W.B. meldet: Wie wir aus Breslau erfahren, herrscht in ganz Oberschlesien ein Proteststreik gegen die Versuche einer Neutralitätsverletzung Oberschlesiens. Auch der telegraphische und telephonische Verkehr mit Oberschlesien ist unterbrochen und soll erst um 7 Uhr abends wieder aufgenommen werden.

Breslau, 17. August.

W.B. meldet: Der angekündigte Demonstrationstreik ist heute in allen ober-schlesischen Städten von 12 bis 7 Uhr nachmittags durchgeführt worden. Elektrizität, Wasser, Gas und Post liefen aus. Der Personenverkehr blieb aufrechterhalten. Alle Geschäfte und Gasthäuser waren geschlossen. In den Nachmittagsstunden fanden überall die von den Gewerkschaften einberufenen Protestversammlungen statt, in denen einheitlich eine Entschiedenheit gegen den Krieg und für die Neutralität Oberschlesiens angenommen wurde, sowie folgende Forderung an die interalliierte Kommission:

Kontrollkommission von Eisenbahnbeamten und -arbeitern, welche im Benehmen mit der interalliierten Kommission sämtliche Transporte kontrolliert; vorherige Verständigung mit der interalliierten Kommission über alle noch zu erwartenden Truppentransporte und Truppeneinsparungen.

Zu Ansehlich an die Versammlungen fanden Massenumzüge statt. Hierbei ist es in Kattowitz und in Rybnik zu Zusammenstößen gekommen, über die uns folgende private Meldungen vorliegen:

In Kattowitz setzte sich am Ende des Demonstrationzuges französische Kavallerie. Die Menge griff sie an. Ein französischer Soldat blieb tot auf dem Platze. Die Franzosen eröffneten Maschinengewehr- und Handgranatenschnee. Neun Tote, darunter zwei Sicherheitspolizisten, und 25 Verwundete blieben auf dem Platze. Der Polizeiführer, Rechtsanwalt Dr. Milewski, der eine Handgranate aus dem Fenster warf, wurde aus der Wohnung geholt, erschlagen und in die Rawa geworfen. Die Sicherheitspolizei stellte den Dienst ein und gab die Waffen ab. Gegen 8 Uhr zog die Menge zur Polizei, um sich der Waffen zu bemächtigen. Das französische Militär ist auf Grund von Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern zurückgezogen

worden. In Rybnik drang ein polnischer Stoßtrupp in die Protestversammlung ein und sprengte sie. Auf einen Pfiff fielen Schüsse. Ein Toter und vier Verwundete blieben auf dem Platze.

Verletzung der Neutralität?

Ueber die Zustände in Oberschlesien erfahren wir ferner von zuverlässiger Seite, daß am 17. August, nachmittags, in Kattowitz eine große Anzahl — man spricht von etwa 2000 — polnische Staatsangehörige militärpflichtigen Alters auf den Straßen, in ihren Wohnungen, in Gastwirtschaften und an sonstigen öffentlichen Orten von der Behörde aufgegriffen, festgenommen, zum Bahnhof transportiert und gezwungen wurden, sogleich einen Zug zu besteigen, der nach Polen bestimmt war. Man hat den Unglücklichen nicht einmal erlaubt, sich von ihren Angehörigen zu verabschieden oder in irgendeiner Weise ihre Angelegenheiten zu regeln. Da sich die standalose Aktion am hellen Tage und zum größten Teile auf offener Straße abspielte, ist es bei der Massenhaftigkeit der Ergreifung und Transporte gar nicht denkbar, daß die deutsche Behörde ohne Kenntnis und Duldung der französischen Besatzungsbehörde gehandelt hätte. Wenn aber diese oder eine interalliierte Behörde die Urheberin dieser Maßregel wäre, so kann sie sich aus dem gleichen Grunde nicht ohne Kenntnis und Duldung der deutschen Behörde vollzogen haben. In jedem Falle liegt also — die Wichtigkeit der Mitteilung vorausgesetzt — eine schwere und gefährliche Verletzung der deutschen Neutralität vor. Sei es, daß die deutsche Behörde selbst die Zutrittsbetriebe der polnischen Kriegsmacht war, sei es, daß sie den Franzosen oder den Alliierten, als den Helfern der polnischen Willkürmacht, Bütteldienste geleistet hat.

Wir erwarten schnelle Aufklärung des Vorfalles vom Ministerium des Innern, sowie vor allem vom Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, daß alle Schritte getan werden, die Neutralität der deutschen Republik zu sichern und die Beamten, die sie verletzt haben, mit aller Strenge zur Rechenschaft zu ziehen.

Eine Frage ist schließlich an die Arbeiterorganisationen, insbesondere an die Transportarbeiter in Kattowitz zu richten: Gegen Abend soll der Zug von Kattowitz nach Rybnik abgefahren worden sein. Haben die Transportarbeiter, haben die Arbeiter und Beamten der Eisenbahn wirklich nicht gemerkt, daß es sich um Leute militärpflichtigen Alters handelt, die mit Zwang und, wie doch anzunehmen ist, unter Waffengewalt, in den Zug geschleppt und darin festgehalten worden sind? Haben die Eisenbahner nicht die Pflicht gefühlt, entsprechend den Beschlüssen der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen und nach dem Gebote der Menschlichkeit, zu verhindern, daß die Polen neues Kanonenfutter erhalten?

Pflichten der Stunde

Der Ernst der Situation kommt immer breiteren Kreisen der Bevölkerung zum Bewußtsein. Wenn auch das Bürgertum zum überwiegenden Teil in lethargischer Gleichgültigkeit verbleibt, so macht sich in den arbeitenden Klassen ein immer lebhafteres politisches Interesse, ein immer stärker werdender Drang zur politischen Aktivität geltend. In den Versammlungen, in den Betrieben usw. werden die durch die zugespitzte äußere Lage aufgerollten Fragen diskutiert; in fieberhafter Spannung werden die Ereignisse auf dem polnisch-russischen Kriegsschauplatz und die diplomatischen Verhandlungen zwischen den Mächten verfolgt, und mit tiefem Ernst werden die Aufgaben erwogen, die der Gang der Ereignisse vor das deutsche Proletariat gestellt hat.

Aus diesem Drang nach größerer politischer Aktivität ist es auch zu erklären, daß in einigen Berliner Betrieben die Frage aufgerollt worden ist, politische Arbeiterräte zu wählen, die sich an die Spitze der proletarischen Bewegung stellen sollen. Die erwähnte Parole geht von der kommunistischen Partei aus, deren Organ, die „Rote Fahne“, in ihrem getriggen Leitartikel mit aller Energie die Wahl politischer Arbeiterräte fördert. Wir müssen erklären, daß wir diese Parole im gegenwärtigen Augenblick als unzulässig erachten und deshalb mit aller Entschiedenheit ablehnen. Diese Stellungnahme wird uns nicht nur durch unser Leipziger Aktionsprogramm vorgeschrieben, das die Errichtung des politischen Ratesystems erst nach Eroberung der politischen Macht vorseht. Sie ergibt sich auch aus den Erfahrungen, die das deutsche Proletariat in den letzten anderthalb Jahren auf diesem Gebiete gemacht hat und vor allem aus den praktischen Notwendigkeiten, die von der gegenwärtigen Situation diktiert werden.

Worin besteht die Pflicht des deutschen Proletariats im gegenwärtigen Augenblick? — In der Zusammenfassung aller Kräfte zur kühnen Verwirklichung der Aufgaben, die sich aus der außerpolitischen Situation ergeben. Nur wenn das Proletariat in seiner Gesamtheit sich dessen bewußt ist, daß seine Tatbereitschaft die wirksamste Garantie der deutschen Neutralität und der sichersten Schutz vor einer neuen kriegerischen Katastrophe ist; nur wenn es von der Einsicht durchdrungen ist, daß nicht nur die Transportarbeiter, sondern die Arbeiter in allen sonst in Frage kommenden Betrieben den Schmuggel und die Schließungen von Kriegsmaterial nach Polen verhindern müssen, — nur dann wird das deutsche Proletariat nicht nur seine revolutionäre Pflicht gegenüber Sowjetrußland, sondern auch seine Aufgaben zur Abwehr drohender gegenrevolutionärer Gefahren im Innern zu erfüllen imstande sein.

Wie die Dinge augenblicklich liegen, kann keineswegs behauptet werden, daß das deutsche Proletariat diese wichtige Aufgabe durchgeführt hat. Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß noch immer breite Kreise der Arbeiterschaft, manchmal aus egoistischen Erwägungen, die Herstellung und Versendung von Kriegsmaterial nach Polen dulden oder gar fördern. Es muß ausgesprochen werden, daß durch diese Gleichgültigkeit mancher Arbeiterkreise die Hauptlast des Durchfuhrboykotts den Transportarbeitern, vor allem den Eisenbahnern, aufgebürdet wird und daß die Gefahr nicht gering ist, in eine ähnliche Lage wie bei dem Boykott Ungarns zu geraten. Wenn die Arbeiterschaft jetzt nicht auf dem Posten ist, so können, in ungleich schwierigerer Situation und mit weit schlimmeren Folgen, ähnliche Ergebnisse bei der Durchführung des jetzigen Boykotts gezeitigt werden.

Wir haben hier eine der Aufgaben genannt, die sich aus der jetzigen Situation für die deutsche Arbeiterklasse ergibt. Es versteht sich von selbst, daß sie keineswegs den Kreis der Aufgaben erschöpft, die sich aus der gespannten außenpolitischen Lage und ihren Nachwirkungen im Innern ergeben und die zudem jeden Tag durch neue Aufgaben ergänzt werden können. Es ist unter diesen Umständen psychologisch begreiflich, wenn in den revolutionär gerichteten Kreisen der Arbeiterschaft das Streben sich bemerkbar macht, eine nach außen hin erkennbare organisatorische Spitze zu schaffen, in deren Hände die Führung der gesamten Aktion des Proletariats gelegt werden soll.

Ueber die Notwendigkeit einer solchen organisatorischen Zusammenfassung besteht in unseren Kreisen keine Meinungsverschiedenheit. Wohl aber ist es angebracht, sich dagegen zu wenden, daß die bestehenden Organisationen: die politischen Parteien, die Gewerkschaften und die Betriebsräte zusammengefaßt, sondern daß in Gestalt neu gewählter politischer Arbeiterräte eine neue Organisation geschaffen werden soll. Abgesehen von allen grundsätzlichen Einwänden, die sich aus unserem Leipziger Aktionsprogramm ergeben, müssen wir die Wahl politischer Arbeiterräte im jetzigen Augenblick als eine schädliche Organisationspielererei bezeichnen, die nicht die Einheitlichkeit der Aktion, sondern nur die Zersplitterung und den inneren Streit der Arbeiterklasse fördern würde. Schon bei der Ansetzung der Wahl politischer Arbeiterräte ist voranzusehen, daß beträchtliche Teile der Arbeiter und Angehörigen sich den Wahlen fernhalten und in den neugeschaffenen politischen Arbeiterräten nicht autoritative Vertreter des Proletariats erblicken werden. Was sich in der Praxis dar-

Nachlese aus der Rede Lloyd Georges

St. London, 17. August.

Ueber die Verhandlungen von Moskau liegen bisher keinerlei Berichte in London vor. Die letzten Nachrichten meldeten lediglich die Abfahrt der Delegation von Warschau, die sich aus unbekanntem Gründen bis zum Sonntag drei Uhr verzögerte.

Die Zeitungen erklären sich mit dem Regierungsplan einverstanden, das Parlament jetzt nicht in Urlaub zu schicken. „Daily News“ behaupten, es gebe keinerlei Fragen, über die die Regierung nicht innerhalb von 24 oder 48 Stunden das Parlament und das Land befragen könnte. Die Blätter berichten, daß nicht mißzubeherrschende Anzeichen vorliegen, aus denen hervorgehe, daß die Franzosen den Mißverständnissen bezüglich des englischen Verhaltens gegenüber Rußland gern ein Ende gemacht sehen wollten. Wie Lloyd George im Unterhause feststellte, ist Großbritannien nicht von seiner Politik abgewichen und es scheint jetzt fast so, als ob die britische und die französische Politik als Ergebnis eines öffentlichen und freundschaftlichen Meinungs-austausches durch ihre diplomatischen Vertreter in London und Paris wieder eine einheitliche sein wird. Es zeigt sich in beiden Ländern der starke Wunsch nach einer Verbesserung der Lage.

Die Verhandlungen in Minsk Die Entente als Sekundant Polens

W. Krakau, 17. August.

Nach hiesigen Berichten hat gestern die erste Begegnung der Waffenstillstandsdelegationen in Minsk stattgefunden. Nach gegenseitiger Prüfung der Vollmachten wurde von polnischer Seite sofort um die Bekanntgabe der russischen Vorschläge ersucht, welche mit einem eingehenden Bericht der Delegation durch einen Kurier schriftlich nach Warschau übermittelt wurden. Mit dem Eintreffen des Kuriers in Warschau wird erst für morgen (Mittwoch) gerechnet, sodas vor Ende dieser Woche kaum eine Entscheidung in Minsk möglich sein wird.

Zwischen erzählt man, daß der englische Gesandte Rum-bald: den Minister des Aeußeren Sapieha im Namen der englischen Regierung eine Note überreicht hat, welche folgende Hauptpunkte enthält:

Die polnische Regierung darf während der Friedensverhandlungen mit Rußland sich in keine Diskussionen über Be-

dingungen einlassen, welche die staatliche Unabhängigkeit Polens verletzen könnten. In der Verteilung der staatlichen Unabhängigkeit soll Polen zum weiteren Ausharren bereit sein und mindestens 22 Divisionen Kampfbereit halten. Die Ententeregierung verspricht Polen Hilfe zur Lieferung von Munition und Waffen und Entsendung von Offizieren. Die Entente garantiert, daß Polen vom Westen nicht abgeschnürt werden wird. Der polnische Oberkommandeur darf keine anderen als militärischen Funktionen ausführen und muß den Ratsschlüssen der Entente Folge leisten. Die Weisheitlinie darf nicht ausgegeben werden.

Ein neuer Brief Kamenevs

St. London, 17. August.

Kamenev schrieb Lloyd George einen Brief, in dem er Aufklärung über die englische Haltung gegenüber General Wrangel verlangt und erklärt, durch die französische Anerkennung werde die Wangelstange jetzt eng mit der Frage des allgemeinen Friedens verknüpft. Er frage daher, ob England, das früher zugunsten Wrangels tätig gewesen sei, jetzt bereit wäre, weitere Schritte zu tun; die die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland erleichtern könnten. Lloyd George hat bekanntlich im Unterhause mitgeteilt, daß die britische Mission, die sich bei General Wrangel befand, seit längerer Zeit zurückberufen wurde und daß England für keine offensive Operation des General Wrangels auch nur die geringste Verantwortung übernehme.

Rumänien kneift

(Eigener Drahtbericht der „Freiheit“.)

Wien, 17. August.

Die rumänische Regierung antwortet auf die Note der russischen Regierung, die ein Friedensangebot enthält. Sie erklärt, daß England den Vorschlag gemacht habe, daß alle Randstaaten gemeinsam mit Rußland über den Frieden in London verhandeln sollten. Sie beruft sich also auf den längst erledigten englischen Vorschlag, der durch die russische Regierung abgelehnt ist. Sie tut so, als sei über das Schicksal dieses Vorschlages nichts bekannt und erklärt, daß auch sie zu diesen Verhandlungen eingeladen worden sei, sie habe zu den Verhandlungen ihre Zulage gegeben und fühle sich nunmehr England gegenüber gebunden.

aus ergeben wird, kann sich jeder, der die Begebenheiten der letzten anderthalb Jahre im Gedächtnis hat, selber leicht zusammenreimen.

Was jetzt not tut, ist nicht die Verzettelung der proletarischen Kraft auf neue organisatorische Gründungen, sondern die stärkere Zusammenfassung der bestehenden Organisationen zur Durchführung der dringendsten Aufgaben. Ein Anfang ist damit in dem gemeinsamen Aufruf der Gewerkschaften und der drei sozialistischen Parteien vom 7. August schon gemacht worden. Andere ähnliche Schritte müssen folgen, wenn das deutsche Proletariat das Bewußtsein haben soll, daß es nicht führerlos dem Ansturm der äußeren Ereignisse gegenüber steht. In dieser Richtung zu wirken, ist Aufgabe aller revolutionären Arbeiter in den Parteien, Gewerkschaften und Betrieben. Bei dem jetzigen Stande des organisatorischen Aufbaues ist es nicht notwendig, daß das Proletariat zur Schaffung einer gemeinsamen aktiven Spitze den Umweg über die politischen Arbeiterräte nehmen muß. Es kann vielmehr, ähnlich wie das englische Proletariat, die gewaltige ihm innewohnende Kraft in die Erscheinung bringen, indem es die bestehenden Organisationen zur gemeinsamen Aktion zusammenfaßt.

Orgeßch und Gegenrevolution Sabotage des Entwaffnungsgesetzes

Die preußische Regierung und die Reichsregierung arbeiten in der Frage der Entwaffnung gegen einander. Es geht in der inneren Politik gegenwärtig zu, wie in einem Wursthieself. Alles brockelt drunter und drüber. Die Reichsregierung, die soeben das Entwaffnungsgesetz durchgepeitscht hat, sympathisiert ganz offen mit der Geheimorganisation des Herrn Orgeßch. Vor allem ist es der Minister des Innern Dr. Koch, sozusagen ein Demokrat, der sich nicht veranlaßt fühlt, gegen die Orgeßch einzuschreiten, obwohl er ganz genau weiß, welche großen Umfänge diese Organisation angenommen hat und welche Ziele sie verfolgt. Herr Koch, der sich berufen fühlt, die Entwaffnung auf Grund des Abkommens von Spaa durchzuführen, duldet ganz offen die fortgesetzte Bewaffnung aller reaktionären Elemente. Entgegen seiner Pflicht hat er es bisher unterlassen, die Bildung von sogenannten Selbstschußverbänden zu verbieten. Er läßt die Gefahr anscheinend absichtlich anwachsen, damit er zur gegebenen Stunde erklären kann, es sei unmöglich, gegen eine so starke und weitverzweigte Organisation wie die Orgeßch etwas auszurichten. Die Regierung müsse sich vor einer Tatsache beugen. Das ist die Konsequenz der von Dr. Koch verfolgten Politik, die uns geradenwegs bayerischen Zuständen entgegenführt.

Der preußische Minister des Innern, Herr Severina, weicht die Gefahr etwas deutlicher. Er hat am 15. August einen Erlaß an sämtliche Oberpräsidenten mit Ausnahme von Obersachsen und Ostpreußen herausgegeben, der folgendermaßen lautet:

„Die am 14. Juli erteilte Anweisung gegen private Selbstschußorganisationen vorzugehen, wird hierdurch nachdrücklich wiederholt. Die Bildung der sogenannten Orgeßch ist ein Verstoß gegen die Bestimmung des Staatsministeriums, die Auflösung der Einwohnerwehren betr. und daher ungesetzlich. Gegen die Bildung von Orgeßch-Organisationen und ähnlichen Vereinigungen ist mit Verbot bzw. Auflösung vorzugehen.“

Mehrere Anzeichen deuten darauf hin, daß vor Weiskopf des Entwaffnungsgesetzes verurteilt werden wird, verdächtige Waffen zu beschließen. Ich erlaube nachgeordnete Behörden anzuweisen, mit größter Aufmerksamkeit diesen Dingen zu folgen und bei Ungeklärtheiten entschieden einzuschreiten.“

Es ist ganz klar, daß die Orgeßch eine ungesetzliche Organisation ist. Zum Waffentragen sind in Deutschland nur Reichswehr und Sicherheitspolizei berechtigt. Alle anderen Organisationen, die geheime Formationen aufstellen und sie mit Waffen versorgen, sind als Bänder anzusprechen. Ihnen muß schnellstens das Handwerk gelegt werden. Dazu genügt aber nicht ein Erlaß des Ministers Severina, der nur für Preußen Gültigkeit hat, sondern die Wandenbildung muß durch die Reichsregierung unterbunden werden, damit vor allem auch die süddeutschen Staaten davon getroffen werden. Aber die Reichsregierung hat ganz offenkundig Angst, sich vor allem vor Bayern. Wenn dort eine U. S. R.-Regierung säße, würde Ebert keinen Augenblick zögern, die Reichsregierung anzuwenden. Königsmachern gegenüber bringt er den Mut dazu nicht auf.

Es ist schlimm, daß der Reichstag vertagt ist. Nach seinem Zusammentritt wird er sich sofort mit dieser Angelegenheit beschäftigen müssen. Vor allem muß der Minister Koch gezwungen werden, Rede und Antwort zu stehen. Die Bedingungen, die er Orgeßch gewährt hat, liegen ganz offensichtlich zugute. Wer aber die Orgeßch begünstigt, der arbeitet mit der Gegenrevolution Hand in Hand, und der Minister Koch insbesondere sabotiert durch sein Verhalten die Gesetze, die er selber gemacht hat und für deren Durchführung er angeblich Sorge tragen will.

Tatsachen über Orgeßch

Der Bundesvorsitzende des Republikanischen Führerbundes, Herr Kieftahl, beschäftigt sich in der „Berliner Volkszeitung“ eingehend mit der Bewaffnung der Gegenrevolution. Er weist nach, daß eine ganze Kette von Geheimorganisationen entstanden ist, die die Bewaffnung der Reaktionen anstrebt und mit der Orgeßch des Herrn Eicherich in Verbindung steht. Anfang Juni haben in Berlin Studenten und frühere Offiziere nach der Ansprache eines Hauptmanns zwei sogenannte „Sportklubs“ gegründet. Der eine sollte mit leichten Waffen (Pistolen und kurze Gewehre) betraut sein, der andere sollte die Namen „Bombenklub“, „Kriegsklub“ spielen in Wirklichkeit mit Maschinenpistolen, Bombenkart mit Minenwerfern und Artillerie. Das Sammellokal dieser beiden Sportklubs ist die alte Dragonerkaserne in der Bismarckstraße.

Später haben sich beide Verbände zu dem großen Sportklub „Dymia“ verschmolzen, der zusammen mit der Orgeßch den Friedensvertrag und das Entwaffnungsgesetz sabotiert. Es ist ein Alarmzeichen verbreitet worden, unter dem sich die Mitglieder zu sammeln haben. Wird in Berlin der Boden zu heiß, dann will sich die weiße Garde nach Pötscha durchschlagen, wo die angeblich republikanischen Truppenverbände für einen monarchistischen Versuch gut vorbereitet sind. Um im Falle einer Revolutionswundung den Staat beschützen zu können, haben sich die Herrschaften der Technischen Hochschule beim Reichsminister des Innern angeschlossen. Wieder ein Beweis dafür, daß Herr Koch ganz systematisch die Bewaffnung der Gegenrevolution fördert. Die Weisköpfe haben bereits entsprechende Ausweisungen durch einen Herrn Rißner von der Abwägungsstelle der Weiskopf erhalten.

Herr Kieftahl weist des weiteren nach, daß Anfang Juni in der Nähe des Republikanischen Führerbundes 12 Offiziere und 25 Mannschaften einquartiert waren, die die Aufgabe hatten, bei dem damals geplanten Versuch die Vorstandsmitglieder des Führerbundes zu erledigen. Ferner steht fest, daß in Neustadt bei Berlin, Hohenzollernstraße 63, ein Militärkomplex unter dem Namen „Kriegsklub“ unter der Leitung von Oberleutnant Schneider mochenlang Mannschaften für militärische Formationen und für die Besetzung von Gütern angeworben hat. Wir haben auf dieses

Der polnische Gegenangriff

Hartnäckige Kämpfe

(Eigene Drahtmeldung der „Freiheit“.)

Kopenhagen, 17. August.

Der russische Heeresbericht meldet: Nordwestlich von Kowno-Georgiewsk und Warschau dauern die hartnäckigen Kämpfe an. Im Bajonettangriff haben unsere Truppen den Gegner zurückgeworfen und eine Anzahl Ortschaften westlich des Utra besetzt. In den Kämpfen erbeuteten wir sechs Geschütze, mehrere Maschinengewehre und machten eine größere Zahl von Gefangenen. In Ostgalizien haben unsere Truppen nach hartnäckigen Kämpfen am 14. August Sokol und Brody besetzt. Im Abschnitt Tarnopol entwickelt sich unter Borzarsich erfolgreich.

Königsberg i. Pr., 17. August.

Die Weichsel wurde nördlich Wlozka von bolschewistischer Kavallerie erreicht. Ein Karzer polnischer Gegenstoß aus der Linie Planst-Moblin gewinnt in der Richtung aus Ciechanow erheblich an Boden; um Ciechanow wird lebhaft gekämpft, wodurch die Verteilung von Warschau im nördlichen Abschnitt festgesetzt wird. Westlich Warschau werden heftige Kämpfe auf der Linie Radymine-Oluniew fortgesetzt. Die bolschewistischen Versuche, die Weichsel nördlich Zwangorod zu forcieren, wurden verhindert. Südlich Warschau in der Gegend von Wieprz haben neue Gegenoperationen der Polen begonnen.

Der polnische Kampfbericht

Kopenhagen, 17. August.

Einem Warschauer Telegramm zufolge meldet der polnische Heeresbericht: Im Bugial haben die Polen bedeutende Fortschritte gemacht und dem Feinde erhebliche Verluste zugefügt, ebenso haben sie wichtige Stellungen erobert. Die Bolschewisten, die den Bug zwischen Hrubieszow und Wlodawa überschritten hatten, wurden auf das rechte Ufer zurückgeworfen. Der polnische linke Flügel hat einen erfolgreichen Angriff in der Richtung auf Mawa unternommen. Südlich des Unterlaufes des Bug wurden feindliche Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeblasen.

Von der Front wird mitgeteilt: Unsere Gegenoffensive gegen Norden entwickelt sich günstig. Bei Sokołyszyn machten wir über 600 Gefangene und erbeuteten 120 Wagen mit Munition und 80 Wagen mit Proviant. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der Kavallerie zuzuschreiben. Bei Warschau richtete der Feind am 14. tagkräftige Angriffe gegen die Linie Zegrze-Radymine-Oluniew-Wasniałowizna. Besonders erbittert war der Kampf um Radymine, welches mehrere Male von Hand zu Hand ging. Am 15. mittags war Radymine endgültig in unserer Besatzung nach sehr jähem Kampf, in dessen Verlauf der Feind sehr schwere Verluste erlitt. In der Gegend Cholim-Hrubieszow haben wir sehr günstige Resultate erzielt. Bei Hrubieszow hinterließ der Feind 11 Maschinengewehre, viele Pferde, Lebensmittel und große Mengen Munition. Die Bolschewisten warfen auf ihrer Flucht Kanonen und Maschinengewehre in den Fluß. Der bolschewistische Stabschef dieser Operationen wurde gefangen genommen. Gegen 7 Uhr haben die Bolschewisten Sokol besetzt.

Die Meldung über den Fall von Warschau hat sich, wie zu erwarten war, als falsch herausgestellt. Es waren auch keinerlei Anhaltspunkte für eine so schnelle Befreiung gegeben. Die Sowjettruppen sind zwar auf der östlichen Seite des Weichselbogens nahe an die Stadt herangekommen, aber von einer Umzingelung konnte bisher noch keine Rede sein. Dazu wäre vorerst erforderlich, daß die Weichsel südlich und nördlich der Stadt überschritten würde. Das ist bisher nicht

Verbessert wiederholt die Behörden aufmerksam gemacht, ohne daß bisher dagegen eingeschritten worden wäre. Herr Richter hat vor allem brandenburgische Güter im Kreise Beeskow mit Mannschaften, sowie mit Waffen und Munition verlost. Auf dem Gute Silberberg bei Saazow befinden sich 12 Gewehre und 2 Maschinengewehre, auf dem Gutshof Saazow Ost 40 Gewehre und 5 Maschinengewehre, auf dem Gutshof Reichenwalde bei Storzow ist ebenfalls ein Waffen- und Munitionslager angelegt. In Trebawitz fanden vor aller Verhaftung Uebungen mit Maschinengewehren statt. Weitere Verbote für die Ausstattung von Geheimformationen befinden sich in Döberitz. Dort werden Leute für Finnland angeworben, die aber in Wirklichkeit nach Ostpreußen kommen. Der nationale Helmbund zur Verorgung Heeresangehöriger, Eichhornstr. 12, betreibt gleichfalls ganz offenkundig Umwerbungen für die Gegenrevolution. Er verläßt einfließende Soldaten auf pommersche und brandenburgische Güter und betrügt dabei die Eisenbahn, indem er die angeworbenen Soldaten mit gefälschten Urlaubsscheinen und Fahrausweisen verführt.

Die von Herrn Kieftahl mitgeteilten Einzelheiten sind keine Gespenstergeschichten, wie sie in der reaktionären Presse zu finden sind. Es sind Tatsachen, die jederzeit vor Gericht erwiesen werden können. Den Behörden sind diese Vorgänge nicht unbekannt. Sie schreiten aber nicht dagegen ein, weil sie die Bewaffnung der Gegenrevolution billigen und ihre Freude an den Gespenstergeschichten über die angebliche rote Armee haben.

Das Staatskommissariat für Spigelwesen

Der Republikanische Führerbund hat an den Staatskommissar Dr. Weiskopf folgenden Brief gerichtet: Nach einwandfreien Berichten wird von Ihrem Staatskommissariat durch viele Dienststellen im Reiche folgende Nachricht verbreitet:

„An den Zusammenkünften des Republikanischen Führerbundes in Berlin nehmen in der letzten Zeit Angehörige der Kampfsorganisation der A. F. P. D. und U. S. P. D. teil. Der erste Vorsitzende des Republikanischen Führerbundes ist Oberstabsarzt Dr. Sieffels, 2. Vorsitzender der aus der Volksmarineabteilung und demnachst von der Wachabteilung der Kommandantur her bekannte Leppin. Wie einmütlich sind die früheren Angehörigen des Wachkommandos im Mai v. J. fast geschlossen bei der U. S. P. D. eingetreten. In einer Sitzung des Republikanischen Führerbundes am 23. Juli führte Leppin aus, daß bei dem nächsten Versuch die jetzige Regierung nicht mit dem Generalstreik, sondern mit Waffengewalt weggejagt werden müsse. Die Mitglieder des Republikanischen Führerbundes seien lediglich aus den Linksparteien zu wählen, denn nur auf diese Weise sei im Bunde eine Einheitsfront zu erreichen.“

Dieser Bericht ist eine Verleumdung, deren Inhalt zum Himmel stinkt. Abgesehen von Unrichtigkeiten, die Ihnen zweifellos bekannt sein müßten, wäre es Ihnen pleasing leicht gewesen, die Wahrheit festzustellen und eine Verhinderung der Behörden zu verhindern. Zusammenkünfte mit Angehörigen der Kampforganisation der A. F. P. D. und der U. S. P. D. haben niemals stattgefunden. Herr Leppin hat niemals der Volksmarineabteilung angehört. Die Äußerungen, die Leppin gemacht haben soll, sind erfunden. Ist Ihnen bekannt, Herr Staatskommissar,

geschehen. Einzelne Kavallerieabteilungen haben zwar die Weichsel bereits erreicht, vor allem an ihrem nördlichen Lauf, nahe der früheren deutschen Grenze. Zu einem Übergang größeren Stils ist es aber bisher noch nicht gekommen.

Der polnische Heeresbericht vom 16. August meldete nun den Beginn einer Gegenoffensive aus der Richtung Moblin-Monst. Die Polen wollen dabei Ciechanow besetzt haben. Diese Nachricht scheint sich zu bestätigen. Es ist selbstverständlich, daß die Polen um Warschau ihre besten Kräfte zusammengezogen haben, um die Stadt unter allen Umständen zu halten, schon in Rücksicht auf die Verhandlungen in Minsk. Um der drohenden Einkreisung zu entgehen, war die Gegenoffensive für Polen ein dringendes militärisches Gebot. Wieviel Kraft dem Gegenstoß innewohnt, das müssen erst die nächsten Tage zeigen. Die Richtung des Stoßes war nicht ungeschick gewählt. Es kommt den Polen darauf an, die rechte russische Flanke zu treffen. Würde es ihnen gelingen, über Prasnysz hinaus auf Mawa vorzustoßen, dann könnte der bereits westlich der Bahnlinie Mawa-Warschau operierende Teil der russischen Armee in arge Bedrängnis kommen. Polen will anscheinend auch die direkte Verbindung mit Tarnopol wiedergewinnen. Die Hauptmacht der roten Armee, die an dieser wichtigen Stelle anscheinend noch nicht verjammelt ist, wird den Ausschlag geben müssen.

Auch in südöstlicher Richtung versuchen sich die Polen Luft zu verschaffen. Sie wollen die Rufen aus Maciesowice, nördlich Zwangorod, an der Weichsel gelegen, vertreiben haben und auf Carwolin vorgestoßen sein. Auch in der Richtung Siedlec haben sie einen Vorstoß unternommen. Verlässliche Erfolge sind immer die selbstverständliche Folge einer derartigen Gegenbewegung. Von einer Panik unter den Russen kann aber wohl kaum die Rede sein. Der polnische Heeresbericht, der immer sehr optimistisch gehalten ist und der bisher die wichtigsten Erfolge der Sowjettruppen einfach totschwieg, trägt in dieser Hinsicht die Farben etwas zu dick auf. Er will nach den vielen trübten Nachrichten auch einmal ein paar Lichter über das polnische Dunkel aufleuchten.

Im Korridor haben die Sowjettruppen ihren Vormarsch fortgesetzt. Viel Widerstand werden sie hier kaum finden, sie zeigen auch nicht nach billigen Erfolgen, die sich an dieser Stelle leicht haben liegen. Soweit die Russen hier operieren, geschieht es aus reinen Sicherheitsüberlegungen. Größere Bedeutung haben die Kämpfe nicht. Die Entscheidung liegt in der Schlacht bei Warschau. Prophezeiungen darüber sind überflüssig. Die nächsten Tage werden zeigen müssen, ob Polen noch in der Lage ist, wenigstens vorübergehend die Situation für sich zu retten.

Die Kämpfe in der Krim

Konstantinopel, 16. August. (Reuter.)

An der Krim nehmen die sowjetischen Kämpfe ihren Fortgang. Die Bolschewisten erhalten Verstärkungen von der polnischen Front und greifen energisch an, wobei sie von massenhaft eingelegten Bombenflügelungen unterstützt werden. General Wrangels Streitkräfte, die ebenfalls Verstärkungen erhalten, haben den Don überschritten, Konstantinowasaja besetzt und die Eisenbahnlinie Terzikin-Zelaterinodar überschritten. Die Kuban-Kavallerie sind infolgedessen in Gefahr, abgeschnitten zu werden.

Paris, 17. August.

Nach einer Radiomeldung aus Washington sollen die amerikanischen Seestreitkräfte im Schwarzen Meer demnächst durch einen Panzerkreuzer und sechs Zerstörer verstärkt werden.

„Ist Ihnen ferner bekannt, Herr Staatskommissar, daß Spigel Ihres Kommissariats erst vor wenigen Tagen verhaftet haben, Mitgliedern des Republikanischen Führerbundes Waffen gegen Bezahlung aufzubringen? Ist Ihnen bekannt, Herr Staatskommissar, daß gerade unser Mitglied Leppin diese Schweinerei verhindert hat? Ist Ihnen bekannt, Herr Staatskommissar, daß der Spigel, der dem „Berliner Lokalanzeiger“ den Lügenbericht geliefert hat, schon in den Kapiteln im Republikanischen Führerbund verhaftet hat, in diesem Sinne zu wirken? Ist Ihnen bekannt, Herr Staatskommissar, daß Ihr Kommissariat für öffentliche Ordnung leicht zu einem Kommissariat für öffentliche Unordnung und Unsiherheit werden kann, wenn es weiterhin den Berichten von bezahlten Lumpen und Halunken ohne weiteres Gehör schenkt?“

Wir verbitten es uns in der einfachsten Weise, in dieser herabwürdigenden Art durch Ihre Behörde behandelt zu werden. Unsere Organisation stützt sich auf ein Programm, das Ihnen genau bekannt ist. Wer etwas anderes behauptet, ist ein schamloser Verleumder! Wir erwarten von Ihnen, daß Sie gegen den Republikanischen Führerbund Anklage erheben, aber öffentlich erklären, daß der von Ihnen versandte Bericht nur Unwahrheiten enthält.“

Zu dieser Erklärung können wir noch bemerken, daß der Bericht des Staatskommissars Dr. Weiskopf wörtlich die Spigelnachrichten der „Deutschen Wirtschaftshilfe“ entnommen worden ist. Herr Weiskopf hat zu dieser Lügenfabrik also sehr gute Beziehungen. Deshalb hat er wohl auch das Recht nicht auszusetzen lassen, als ihn Herr Hörsing darum ersuchte.

Rundgebung der Kriegsgegner

Eine Reihe pazifistischer Organisationen hat sich zu folgender Rundgebung zusammengeschlossen:

„Die unterzeichneten Verbände begrüßen mit Sympathie die jetzt in allen Ländern zutage tretende Tendenz, durch Verweigerung jeder praktischen Mitwirkung an kriegerischen und terroristischen Handlungen sowie der Vorbereitung dazu, die Möglichkeit der Kriege aufzuheben und somit die Abschaffung der Kriege, wie der blutigen Gewalt überhaupt durch die Selbstbestimmung der Völker einzuleiten.“

Bund Neues Vaterland. — Deutsche Friedensgesellschaft. — Deutscher Konventionen Ortsgruppe Berlin. — Republikanischer Führerbund. — Freie Arbeiter-Union. — Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer. — Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit. — Pazifistische Studentenverbände in Berlin, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br. — Humanistische Gemeinschaft. — Internationale Union. — Bund der Kriegsdienstgegner. — Deutscher Reichsverband für Friedensberatung. — Ruffischer Verein für Friede und Arbeit. — Friedensverein Schweidnitz. — Bund der Konfessionslosen. — Deutsche Gesellschaft für staatsbürgerliche Erziehung.

Reichs- und Landesbeamte bei den Reichsbahnlinien. Trotz der Verordnungen als Reichsbeamte bleibt den übernommenen Beamten der bisherigen Staatsbahnen ein Rücktritt in Landesdienst freigezählt, wenn sie die zur Aufgabe der Rücktrittserklärung abgegebene Frist innegehalten haben.

DIE GUTE MASSARY Zigarette

CAID

urteilen Sie selbst

Theater und Vergnügungen

Volkshäuser
7 1/2 Uhr: „Die Fledermaus“
8 1/2 Uhr: „Die Fledermaus“

Deutsches Theater
11 Uhr: „Floh-Parade“
8 1/2 Uhr: „Weibsteuerei“

Leffing-Theater
11 Uhr: „Leopoldine Konstantin“
12 Uhr: „Das Glas der Jungfrau“
7 1/2 Uhr: „Die Tänzerin“
8 1/2 Uhr: „Die Tänzerin“

Neue Welt
Täglich Konzert und Vorstellung
Dienstags, Mittwchs, Donnerstags u. Sonntags
Großer Saal
Die Kaffeeküche ist tägl. geöffnet.
Aufgang wochentags 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Cirkus Busch
Gebäude
Täglich 7 1/2 Uhr:
Dr. Spezialitäten-Vorstellung
Paras!

Kammer-Tanzspiele
11.11.1933, am Kolonnenplatz
Telephon: 13300.
Täglich 7 1/2 Uhr:
Orientalisches Ballett und Schönheitsstänze

Variete-Garten
1. Friedrichs-Platz
Das große Elite-Darstellung-Programm
Täglich 7 1/2 Uhr
Das große Elite-Darstellung-Programm
Täglich 7 1/2 Uhr
Das große Elite-Darstellung-Programm
Täglich 7 1/2 Uhr

Trianon-Theater
Bahnhof Friedrichstraße
Täglich 8 Uhr:
Hans Krüger in
„Untreu“

Rosé-Theater
7 1/2 Uhr: Ein Walzertraum.
Gartenbühne
Täglich 7 1/2 Uhr: Höhe Gefe.

Kammer-Tanzspiele
11.11.1933, am Kolonnenplatz
Täglich 8 Uhr:
Orientalisches Ballett
Riki Rami Sen.

Schweizer-Garten

Am Friedrichs-Platz Nr. 20/22.
Seit 15 Jahren. Jubiläum des Dir. W. Herrmann
Sensationsprogramm

Spezialitäten 30 Spezialitäten

Dazu die beiden Operetten „Freund Feind“ u. „Auf hoher See“ mit Herrn und Frau Direktor Herrmann in den Hauptrollen.
GROSSES BRILLANT-FEUERWERK
Eintritt auf allen Plätzen 2.- M. Für frühes Kommen
Sicherer Platz.

Spezial-Arzt Dr. Schotte (27. Friedrichs-Platz)
Haut-, Geschlechts-, Frauenleiden, hartnäckiger Herpes, Ausschlag, Nesselsucht, gegen Kusskrankheit, Syphilis, Blutsauger, im Alltagsleben.
Dir.: Löser senior
Nur Rosenthaler Str. 69-70

Spezialbehandlung
für Haut- und Geschlechtsleiden
schnelle, sichere, möglichst schmerzlose Beseitigung ohne Berufs-
änderung. **Blutuntersuchung, Salvarsan-Kuren**
u. s. w. Bei vorerkrankten und hartnäckigen Herpesleiden mit
Verweilen, Verengungen usw.

Schmerzlose elektrische Durchleuchtung
Dr. G. Weigert & G. Andres, Invalidenstr. 147
Untersuchung und Röntgenaufnahmen. 1. Etage, Ecke Bernstr.
Sprechstunden vorm. 10-12 u. 4-6, Sonntags 10-12.

Bruchsilber

Wir kaufen Bruchgold, Platin, Silber, Münzen und Münzgerätschaften.
RATZLAFF u. ZIMMER
Linienstraße 93. Fernsprecher: Norden 5612

Briefmarken, Münzen
kauft Grossmann, Johannistr. 4
Norden 10622

Möbel auf Bar oder Kredit
in den billigsten Preisen und leichtesten
Bedingungen. - Väter auch auswärts.

Möbel-Groß
Große Frankfurter Straße 141
Invalidenstr. 5, Eingang Kaserstr.

Spezial-Arzt
für alle Geschlechtskrankheiten.
Harn-, Frauenleiden, Blasenentzündungen, Gonorrhoe, etc.
Behandlung schnell, sicher, ohne Berufsänderung. Mögliche Vorteile.
Konsultation Dr. med. Lommer, 10-1, 4-7, 8, 10-12.
Brunnenstr. 185 (Rosenth. Platz).

Freitag, den 20. August, nachmittags 5 Uhr
in der Bock-Bräuerei, Fiedrichstraße 2

Betriebsräte-Versammlung

der graphischen Gewerbe

Tagesordnung:
1. Die Produktions-Sabotage der Unternehmen.
Referent: Heide.
2. Die Arbeitslosigkeit im graphischen Beruf.
3. Bericht über die Einigung in der Betriebsrätefrage.
4. Eventuell Wahl der Organe. - 5. Verschiedenes.
Die Versammlung findet im Einverständnis mit
der Betriebsräte-Zentrale statt.
Pünktliches Erscheinen sämtlicher Betriebsräte
erwartet.
Der Vorstand des Graphischen Kartells.

Interessengemeinschaft der Auswanderer
nach Sowjet-Russland
Bezirk: Groß-Berlin.

Freitag, den 20. d. Mts., abends 7 Uhr, im
Gr. Saal d. Union-Bräuerei, Fiedrichstraße 2/31.

VORTRAG

Thema: Der wirtschaftliche Kampf Sowjet-Russlands
Referent: Herrschaft Dr. A. Goldschmidt
Pünktliches Erscheinen aller Interessenten erbeten.
Der Zentralrat.

MANOLI Zigarette

Die Freude des
Qualitätsrauchers ist die

Das neue Sortiment reißt sich
während denen der Vorriege-
zeit an. Die edlen orientalischen
Tabake, welche ausschließlich
zur Verwendung kommen,
geben den Manoli-Zigaretten
das ihnen eigene prächtige
Aroma und den beliebten reinen
Geschmack. In ihren vorbildlich
künstlerischen Packungen stellen
sie ein deutsches Qualitäts-
erzeugnis ersten Ranges dar.

Rapier 250	Mosaik 300	Diva 400	Heliotrop 500
Montebello 500	Klasse 600	Parleklöß 700	
Suggestion 700	Pastell 800		

Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltungsstelle Berlin.

Todes-Anzeige.
Den Kollegen zur Nachricht, daß folgende Kollegen
gestorben sind:
Der Schloßer
Walter Kairip
Königsberger Straße 11, am 13. d. Mts.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr, am der Friedhof des Städt. Kirch-
hofes in Kopenick statt.
Der Ausschuß

August Ull
Reinickendorfer, Kugelschloßstraße 2, am 15. d. Mts.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 19. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr, am der Friedhof des Städt. Kirchhofes
in Reinickendorf, Humboldtstraße statt.
Kege Beteiligung wird erwartet.
Der Vorstand

Nachruf!
Den Kollegen und Kolleginnen zur Nachricht, daß unsere
Kollegin,
die Weberin
Rosa Brake
Wilhelm-Stroß-Straße 3, am 12. d. Mts. verstorben ist.
Eure ihrem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Raucherbank!

Das sicherste Mittel, das
Raucher ganz od. teilweise
einspart. Wirkung sehr
schnell. Ankauf umsonst
Institut Engländer
München R. 21, Rosenstraße 9.

Abnehmer-Pumpen
für Landmaschinen
zum
Feldarbeiten,
Gartenpumpen,
Schläuche,
Misch-Druck-
pumpen, etc.
Pumpen und
Kabel von
Robert Hren,
Krausstr. 11 c, 2. Miß
vom Schloßpark, Berlin.

USP-Sterbetafel
6. Distanz, 5. Ustg.
Bezirk 100 II.

Den Genossen zur Kenntnis,
daß unser Mitglied,
der Restaurateur
Wilhelm Protz
Friedrichstraße 49, ver-
storben ist.
Die Beerdigung findet
am Donnerstag, den 19.
August, nachm. 3 Uhr,
am dem Georgenkirchhof,
Weißensee, Kottbusstraße
statt. Am Tage Beerdigung
erbeten.
Der Vorstand.

Acht! Brauileute!

Ein Dekation-Transport
600 gepumpt, 2. 140 M. an
600 2. 05 - 05 - 05
200 2. 00 - 00 - 00
Jebe Größe ist vorzuzieh!
Eig. Fabrik für Transport!
Ankauf von Brau-Quid u. Silber
zu höchsten Preisen.
G. A. B. Thal,
Neue Grünstraße 25
nahe Wallstraße-Spittelmarkt.
Achtung! Sie gehen auf Hausnummer

Redegewandte Arbeiter
ohne Beschäftigung, die über
Staat und von anderen 100 Mark
verfügen, können durch den
Vertrieb von Feuerwaffen
gehobene Einkommen finden.
Angebot unter 5. 00. 720 an
Kunze Wölfe 91 30, Humb. 1

Ull-Metalle
zu Engros-Preisen kauft
Invalidenstr. 142.

Kupfer
Messing, Zinn, Blei
kauft zu höchsten Tagespreisen
Mittelstr. 17/18, 1. Etage

Neue Kriege in Sicht?

Des toten Führers warnende Stimme
Karl Liebknecht

Klassenkampf gegen den Krieg

N. 4. -

Jetzt lesen, beherzigen, verbreiten.

In allen Buchhandlungen
In A. Hoffmanns Verlag G. m. b. H.
BERLIN 9 77, Bismarckstr. 22
und in der „Freiheit“-Buchhandlung

Wärmepistolen kauft zu höchsten
Preisen Kistner, Linienstr. 50

Kupfer 11,50
Messing 5,50
Zinn bis 35,-
Weißmetall b. 20,-
I. Reubold, Bismarckstraße 18
II. Völkensberg, Jungferstraße 23
III. Berlin 9, Melander Str. 24

Alte Gebisse and reparaturen
bis 3000 K.
Einzelne Platin- und Gold-
zähne
aus 9 bis 200 Mark, jedoch
nicht unter 5 Mark per Zahn

Platin-Brennstifte,
Kontakte usw.
120 Mark pro Gramm

Gold- u. Silberbruch
sowie Gegenstände
kauft weit über den
höchsten Tagespreis

J. Herz
Fohrbölliner Str. 52
Sonderhaus links, portiere

Zinn rein 35,-
Aueckl. Messing, Gold,
Silber, Kupfer, Zinn,
sämmtliche Metalle höchste
Preise. Metallschmelze
Prinzessinnenstr. 17 (Morgl.)

Kupfer 11,75
Rotg. 10,50, Messing 5,75
Blei 2,-, Aluminium 7,50,
Zinn 2,80, sämtliche Edelmetalle,
Diamanten, Edelsteine, Zinn,
Schönhäuser Allee 143

Kupfer .. 12,00
Rotg. .. 10,00
Messing .. 5,00
Blei 3,00, Zinn,
Zinn bis 20 00
Sämtliche Metalle kauft
Metallverwertung
Tel. Humboldt 3302
Weißburger Straße 11
Bismarck-Straße 137a
Mittelstr. 107
Mittelstr. 10
Lehringer Str. 47, unten 1. Keller

Metalleintausch

Kupfer, Messing, Zinn,
Zink, Rotg. usw.
sowie sämtliche Metalle
Rechtschaffen,
Landwehrstraße 42

Die
**Neuköllner Metall-
Einkaufs-Zentrale**
Kottbuser Damm 60, am
Hermannplatz, Markt

**Kupfer, Messing,
Blei, Zinn.**

Metalle
Kupfer, Messing, Zinn,
Zink, Rotg., Eisen,
Nagelmetall, Quecksilber
und verschiedene Legierungen
Zuckermann,
Eisenstr. 9, vor II Et.
Norden 4661

Kupfer M. 11,50
Messing .. 5,75
Blei .. 2,75
Zinn .. 2,80
Zinn, Quecksilber kauft zu
höchsten Tagespreisen
Oberberger Straße 1
Bernauer Straße 98
Lothninger Straße 48
(am Hermannplatz Pl.)

Kapitalistische Kolonie

oder
Sozialistischer Wirtschaftsband

Die Zukunft Europas
von Hans Hugo Freund-Warburg
Preis Mk. 2,50. Organisationen erhalten Rabatt
Der erwähnte Schrift, die gerade für die gegenwärtigen,
weltweiten Probleme von äußerster Wichtigkeit ist
Verlagsgemeinschaft „Der Kampf“, c. B. m. b. H.
München, Schellingstr. 39 - Postfach 17776.

Kupfer .. 11,50
Messing 5,75
Blei 2,75, Zinn 2,80
Zinn, Quecksilber kauft zu
höchsten Tagespreisen.
Lothninger Straße 5
an der Hochbahn-Dampfer-Str.

Kupfer u. 11,75
Messing bis .. 5,75
Rotg. .. 10,-
Zinn .. 2,-
Zink .. 2,80
Zinn, Quecksilber kauft zu
höchsten Tagespreisen
67. Frankfurter Str. 63, im Hinter
Lothninger Straße 49/50.

Parteilosensinnen

Botenfrauen

„für größere Touren“
stellt sofort ein
Spedition Lübecker Strasse 11.

Alle Zahngebisse
Gold-, Silber-, Platin-,
Edelmetalle kauft
Emma Linke
Friedrichstr. 40, 2. Port., II. Et.

Betriebsräte

Betriebsrätekonferenz des Schuhmacher-Verbandes

Die Betriebsräte des Schuhmacherverbandes waren ab 8. August in Nürnberg versammelt. Zu der Tagung hatte auch der Verbandsrat...

Simon ist in einer Gutachterkommission des Reichswirtschaftsrats mit seinen Vorschlägen — die auf Erhaltung der Kohlen...

Der Punkt Betriebsräte und Gewerkschaften löste eine rege Debatte aus. Die Berliner und Erfurter Delegierten...

Die dem Zentralverband der Schuhmacher angehörenden Betriebsräte der Schuhindustrie, in Nürnberg zu einer Konferenz...

1. Das Betriebsrätegesetz entspricht nicht den Anforderungen, die von der Arbeiterschaft an ein Gesetz, welches diesen Namen...

2. Die Aufgaben, die die Betriebsräte zu erfüllen haben, können nur dann fruchtbringend gestaltet werden, wenn sie im engsten...

Die Konferenz beschäftigte sich des Weiteren mit der Ausarbeitung von Richtlinien für die Tätigkeit der Betriebsräte...

An die Betriebsräte und Betriebsobleute der Metallindustrie

Dem Deutschen Metallarbeiterverband wird uns geschrieben: Das Betriebsrätegesetz schreibt vor, daß an einem bestimmten...

Nachdem der Hauptvorstand mit dem Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller mehrere Monate über die einseitige Grundlage...

Die schwere Stunde

Roman

Victor Pantu

Und je mehr ich denke, um so dichter wird das undurchdringliche Chaos in meiner Seele. Und weshalb denke ich...

Ich bin ein Mensch gleich, der sich in der Abenddämmerung in einer unermesslichen Steppe verirrt hat. Ringsum...

Den 29. November.

Dlja ist noch immer nicht genesen. Sie liegt im früheren Zimmer von Njussa. Abgemagert, eingefallen ist sie, und...

Von Zeit zu Zeit wiederholen sich ihre Anfälle, dann liegt sie stundenlang bewußtlos. Njussa fürchtet sich vor diesen...

Es ist auch schwer, sich ohne kräftigende Nahrung zu erhalten; sie ist die mikroskopische Portion Brot und das warme...

Ich habe keine Lust fortzugehen. Ich sitze in Djas kaltem Zimmer, in meinen Mantel gehüllt, die Füße frieren, der...

Ich habe keine Lust fortzugehen. Ich sitze in Djas kaltem Zimmer, in meinen Mantel gehüllt, die Füße frieren, der...

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat zwar uns für den 20. August zu einer Sitzung eingeladen, in der eine für die Mitglieder...

Die Arbeitsordnung, die von unierer Verwaltungsstelle mit dem Verband Berliner Metallindustrieller vereinbart werden würde...

Die Ortsverwaltung

Betriebsräteversammlung der graphischen Gewerbe. Freitag, den 20. August, nachmittags 5 Uhr in der Postbrauerei, Fiedlinstraße 2...

Gewerkschaftliches

Berliner Gewerkschaftsvertreter und produktive Erwerbslosenunterstützung

Mit der produktiven Erwerbslosenunterstützung beschäftigte sich eine Sitzung der Gewerkschaftsvertreter unter Leitung der Berliner Gewerkschaftskommission...

Zunächst berührte Rörsten in seinem Vortrage die Auszahlung der Sonderunterstützung durch das Reich an die Erwerbslosen...

Er führte weiter aus, daß er der Ansicht sei, daß die Arbeitszeit allgemein auf 24 Stunden herabgesetzt werden müsse...

In Bezug auf die Beschäftigung von Berliner Arbeitern auf dem Lande, sei er durch besondere Kenntnisse der Landwirtschaft doch zu einer anderen Ansicht gekommen...

Rörsten gibt weiter bekannt, daß auch 1000 Arbeiter in den Schwabäcker Jura verlangt würden zum Bau einer 250 Kilometer langen Straße...

Großartig müsse die Torfgewinnung vom Reich und Staat in die Wege geleitet werden. — Bei den beschäftigten Doppelverdienern sei nunmehr ein Verdienst von 750 M. festgesetzt...

wäre, und dies kommt mir als das größte Verbrechen vor, das ich jetzt begehen könnte.

Was ist mit mir geschehen? Ich weiß es selber nicht. . . eines nur ist mir klar: wenn mein Leben von neuem beginnen würde...

Dit erwache ich des Nachts mit starkem Herzklopfen. Mir scheint es plötzlich, als sei in diesem Augenblick im Hause etwas Schreckliches...

Ich stehe auf, gehe leise, ohne Geräusch zu verursachen, zu Djas Küche, lausche aufmerksam hin, kann aber nicht die geringste Bewegung...

Ich weiß nicht, weshalb ich früher mein ganzes Leben hindurch einen merkwürdigen Ekel vor einer gefallenen Frau empfand. Es schien mir immer, als müsse sie schmutzig sein.

Mit meinem Verstande bedauerte ich sie, in meinen Wahnern widmete ich ihnen Seiten der Teilnahme, und doch konnte ich dieses Gefühl des Efels ihnen gegenüber nicht überwinden.

Zuweilen fragt sie mich mit ihrer kranklichen Stimme, indem sie forschenden Blickes mir ins Gesicht schaut:

halten sich Postkassen vom Lande heranzuholen, obwohl hier genügend Transportarbeiter und Kutscher frei wären.

In der Diskussion wurde von den verschiedenen Vertretern allerlei Möglichkeiten zur Arbeitsbeschaffung dargelegt. So von R. a. a. h., Vertreter des Metallarbeiterverbandes...

Ortmann bedauerte, daß ganz besonders die Bauern ihr Verzeihen, das sie während des Krieges und nach dem Kriege mühe-

Galla's Schilderung ganz besonders die schlechte Lage der Russen. Es sei geradezu ein Skandal, daß Magistralbeamte, die ein Orchester zusammenstellen hätten...

Kerner beschäftigte sich die Sitzung noch mit statistischen Fragen, die absolut bei dieser Aktion notwendig seien.

Steinseher und Berufsgenossen!

Auf wiederholte Eingaben an die zuständigen Behörden und Verwaltungen um Herausgabe von Postkastenarbeiten ist uns keine Antwort zugegangen.

Gleichzeitig ersuchen wir alle arbeitslosen Steinseher, Steinhauer, Kammer und Hilfsarbeiter zu der Protestversammlung am Freitag, den 20. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr...

Abends 7 Uhr findet für alle Männer, Betriebsräte, Vertrauensleute sowie alle Vorstandsmitglieder aus dem Tarifbezirk Groß-Berlin eine wichtige Sitzung in demselben Lokale statt.

Versammlung der Lohnempfänger in Reichsbetrieben

Die im Deutschen Transportarbeiter-Verband organisierten gewerblichen Lohnempfänger der Reichsbetriebe und Verwaltungsbehörden nahmen am Freitag in einer stark besuchten Versammlung im großen Saale des Gewerkschaftshauses den Bericht über die Lohnverhandlungen im Reichsarbeitsministerium entgegen.

Besonders wenig Entgegenkommen hat die Regierung bei dem Frauen gezeigt. Diesen bedauernswerten Geschöpfen, denen fast durcheinander durch den Völkermord der Ernährer geraubt worden ist...

„Sie, Nikolai Petrowitsch, Sie müssen mich wohl sehr — Sie betont besonders dieses Wort „sehr“ — verachten? Na?“

„Ja? Wofür?“ frage ich mit unnatürlich erstaunter Stimme, indem ich versuche, meine Augen zu verbergen und füge hinzu: „Sie sind so lieb, so gut!“

Sodann, als wäre ihre Kraft erschöpft, schlief sie die Augen und verdeckt sie mit ihrer Handfläche. Und in der tiefen, eingetretenen Stille scheint es mir, als beweinte jemand lautlos und tränenlos sein zugrunde gerichtetes Leben.

Es ist merkwürdig, zuweilen scheint es mir, als gäbe es keinen Unterschied zwischen Dja und Wowa. Meine Gefühle zu beiden vermischen, verfließen in ein allgemeines, mich völlig ergreifendes Gefühl, das den einzigen Inhalt meines jetzigen Lebens bildet.

Und Wowa legt sich auf das Bett, neben Dja, in seinen großen Pelz gehüllt, und die Ähnlichkeit zwischen diesen beiden großen Kindern wird dadurch noch mehr betont.

Zuweilen in der Abenddämmerung, wenn die Seele von unerklärlicher Trauer erfüllt ist, erfährt sie meine Hand, hält sie in der ihrigen, während sie mit der freien Hand darüber streicht.

Während sie sich wieder müde die Augen und die Trauerschatten graben sich noch tiefer in ihrem Gesichte ein.

(Fortsetzung folgt.)

